Wild, Heinrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. SCHWANK

VERM.-ING.

1887 1952

NEKROLOGE

† **Johann Schwank,** Dipl. Ing., unser G.E.P.- und S.I.A-Kollege, ist am 13. Januar 1952 in Bern das Opfer eines Tramunfalls geworden. Mit diesem Unglück hat unser Land einen überaus fähigen und gesuchten Geodäten, Photogrammeter und Vermessungsfachmann verloren.

Schwank war Bürger von Altnau (Thurgau) und wurde am 1. April 1887 in Ermatingen geboren. Er wuchs in Rorschach auf, wo sein Vater Zollaufseher war, und besuchte von 1901 bis 1906 die Kantonsschule Frauenfeld. Von 1906 an studierte Schwank an der Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums und war dort, nachdem er im Frühjahr 1910 das Diplom erworben hatte, noch ein Jahr als Assistent von Prof. Baeschlin verpflichtet.

Am 28. August 1911 trat er als Ingenieur der Landestopographie in den Bundesdienst. Er wurde für die Rekognoszierung von Triangulationsnetzen I. bis III. Ordnung, die Versicherung der Punkte, die Winkelmessung und geodätische Rechnung, während eines Jahres auch im Landesnivellement eingesetzt. Schwank wurde bald der fähige Mitarbeiter in der Schar jener Trigonometer und Geodäten, die unter der begeisternden Leitung des unvergesslichen Chefingenieurs Hans Zölly in kurzer Zeit die modernen geodätischen Grundlagen unseres Landes schuf. Seine mathematische Begabung, rasche Auffassung, sein Sinn für Präzision und sein Können am Theodoliten, seine körperliche Leistungsfähigkeit machten ihn zum Prototyp des Gebirgstrigonometers. Schwank war einer der sichersten und raschesten Rechner seiner Generation und hat in der Rechnung und Ausgleichung des westlichen und östlichen Alpennetzes massgebend mitgearbeitet.

Auf den 1. Mai 1919 berief Dr. Rob. Helbling den leistungsfähigen Geodäten Schwank in sein Bureau für Stereophotogrammetrie in Flums, wo er sich rasch zum analytisch-geodätisch orientierten Photogrammeter entwickelte. Als Mitarbeiter Dr. Helblings führte Schwank eine grosse Zahl photogrammetrischer Vermessungen für Kraftwerk- und Eisenbahnbauten für die Landestopographie und die schweizerische Grundbuchvermessung durch. Der Initiative und dem Unternehmungsgeist Dr. Helblings und den Arbeiten seiner beiden Mitarbeiter Leupin und Schwank verdanken wir den Beginn der modernen schweizerischen Photogrammetrie.

Seit 1926 führte Johann Schwank mit seinem Freund, dem Topographen Ernst Leupin, ein eigenes Photogrammeterbureau in Bern. Das Vermessungsbureau Leupin & Schwank gewann bald guten Ruf mit Triangulationen, Absteckungen und photogrammetrisch-topographischen Arbeiten für Kraftwerkbauten im In- und Ausland wie mit grösseren luftphotogrammetrischen Arbeiten für die schweizerische Grundbuchvermessung. Im Alter von 46 Jahren unterzog sich Schwank noch mit Erfolg der eidgenössischen Geometerprüfung. Der Hinschied seines Mitteilhabers und Freundes Leupin vor einem Jahr hat dem äusserlich robusten, innerlich aber gemütsweichen Schwank viel von seinem erfrischenden Zukunftsglauben genommen.

Obwohl Vermessungsspezialist, hatte Schwank unter den Wasserbauern sehr viele Bekannte und Freunde, die ihn gerne für wichtige trigonometrische und photogrammetrische Arbeiten als Grundlage für Kraftwerkbauten beizogen. Sie schätzten den wertvollen, produktiven Kollegen, der sein Fach nicht nur in der Theorie beherrschte, sondern dazu ein überaus praktischer Verwirklicher war. H. Härry

† **Heinrich Wild,** Dr. h. c., Obering., von Mitlödi, der geniale Schöpfer geodätischer Instrumente, geb. am 15. Nov. 1877, ist am 26. Dez. 1951 in Baden gestorben. Abgesehen von einer nicht zu Ende geführten Ausbildung an der Geometerschule des Technikums Winterthur war Wild Autodidakt. Im Alter von 22 Jahren trat er in den Dienst der Eidg. Landestopographie, wo er Topographie-, Nivellements- und Triangulationsarbeiten ausführte. Seine Ideen und Patente zur Verbesserung der Instrumente führten ihn in die Firma Zeiss in Jena, wo er bahnbrechende Neuerungen schuf: Einführung der zylindrischen Achsen, Fernrohre mit Innenfokussierung, Koinzidenzlibelle, neue Stative mit viel grösserer Stabilität, Nivellierinstrument mit parallel verschiebbarer Ziellinie, Invarlatte, wesentliche Verbesserungen der optischen Eigenschaften der Fernrohre, Theodolit mit Kreisablesung von einem Standpunkt aus durch Koinzidenz gegenüberliegender Teilstriche.

1921 gründete er die Firma seines Namens in Heerbrugg, die neue Theodolit- und Nivellierinstrument-Konstruktionen herausbrachte, welche Weltgeltung erlangt haben, sowie einen neuen Autographen für die Auswertung photogrammetrischer Aufnahmen. Schon 1932 trat Wild aus der Firma aus, um sich als freier Konstrukteur zu betätigen, seit 1935 in Baden. Auch in dieser Stellung schuf er weiter zahlreiche Verbesserungen und Neukonstruktionen, die alle unter Leitung seines Sohnes bei der Firma Kern in Aarau ausgeführt wurden: leichtere und stabilere Theodolite, neues Kreisablesungsprinzip, beruhend auf Doppelkreisen, neuer Fernrohrtypus, aus Linsen und Hohlspiegeln kombiniert, Grabenfernrohr mit unerreichten optischen Qualitäten, Gewehrzielfernrohr.

In den allerletzten Lebensjahren beschäftigte sich Wilds nimmermüder Geist vornehmlich mit Zoologie und Biologie. — Dem ausführlichen Nachruf (mit Bild), den Dir. S. Bertschmann in der «Schweiz. Zeitschrift für Vermessung und Kulturtechnik» 1952, Nr. 1, seinem verstorbenen Freunde widmet, entnehmen wir die folgenden Worte: «Dank seinem klaren und unbestechlichen Geiste, dem hohen Flug seiner Ideen, die aber stets unter der Kontrolle eines stark entwickelten kritischen Sinnes blieben, dank seinem unermüdlichen Forschungsdrang erarbeitete er sich Einsichten und Erkenntnisse von einer solchen Geisteshöhe, die von der Mehrzahl derjenigen, die den Vorteil normaler wissenschaftlicher Ausbildung geniessen konnten, nicht erreicht werden. Dazu kam die geniale Gabe zur Realisation, ohne die sein Werk nicht so überragend hätte werden können. Er hat damit, rein menschlich gesehen, für viele ein beispielhaftes, tröstliches Leben gelebt.»

MITTEILUNGEN

9. Triennale di Milano 1951 (s. SBZ 1951, Nr. 23, S. 327). Das internat. Preisgericht hat der Schweizer Abteilung folgende Auszeichnungen zugesprochen: Grand Prix: Arch. Max Bill, Zürich (Einrichtung der Schweizer Abtlg.); Holbein-Verlag Basel (Bücher). Diplôme d'honneur: Heinrich Wild, Geodätische Instrumente, Heerbrugg (Reisszeug und Theodolit); «Graphis» (Zeitschrift im Verlag Amstutz & Herdeg, Zürich), Goldene Medaille: «Bauen und Wohnen» (Zeitschrift in Zürich); Max Bill, Zürich (Serienstühle und Tische in der Ausstellung); Max Bill, Zürich (Schmuck); «DU» (Zeitschrift im Verlag Conzett & Huber, Zürich); Hans Finsler, Zürich (Photos); Verlag Girsberger, Zürich (Architektur-Bücher); E. A. Heiniger, Zürich (Photos); Helene Haussmann, Uster (Keramik); «Juvenia», La Chaux-de-Fonds (Uhren); W. Kienzle, Zürich («Trigon» mathemat. Spielzeug). Silberne Medaille: Burch-Korrodi, Zürich (Bijouterie); J. G. Nef & Co., Herisau (Stickereien); Verlag für Architektur, Erlenbach-Zürich (Bücher). Von total 52 Ausstellern in der Schweizer Abteilung wurden 24 speziell ausgezeichnet, was einem unverhältnismässig hohen Durchschnitt entspricht.

VSM/SNV Normen-Bulletin. Das VSM-Normalienbureau und die Schweizerische Normen-Vereinigung haben im Januar 1952 mit der Herausgabe eines gemeinsamen, monatlich erscheinenden Mitteilungsblattes begonnen, das die Interessenten über die in- und ausländische Normungstätigkeit wie auch über die Arbeiten der Internationalen Organisation für Normung (ISO) auf dem laufenden hält. Es enthält Aufsätze über Normungsfragen, Berichte von Sitzungen sowie Mitteilungen und Nachrichten aus der schweizerischen und ausländischen Normungsarbeit. Es dient ferner der Publikation der Entwürfe zu neuen VSM- und SNV-Normen und der Bekanntgabe neuerschienener schweizerischer und ausländischer Normblätter. Das Normen-Bulletin kann im Abonnement (10 Fr. jährlich)